

**Das Arbeitsprogramm der Höhlenkunde und seine wissenschaftlichen Ergebnisse in Österreich.** In den letzten Jahren hat sich eine erfolgreiche Zusammenarbeit aller an höhlenkundlichen Untersuchungen interessierten Kreise entwickelt, die bedeutsame Ergebnisse in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht erwarten läßt. In wissenschaftlicher Hinsicht stehen vier Problemkreise im Vordergrund der Untersuchungen.

Die Fragen über Entstehung und Entwicklung von Naturhöhlen wurden in Zusammenhang mit karstmorphologischen Studien erneut aufgerollt und in verschiedenen Veröffentlichungen (E. Arnberger, G. Abel, V. Maurin, H. Trimmel, K. Wiche u. a. m.) beleuchtet. Dabei wurden möglichst exakt belegte und fundierte Beobachtungen ausgewertet.

Der zweite Problemkreis, dem größte praktische Bedeutung zukommt, betrifft Tempo und Ausmaß der Verkarstung in den Alpen und deren wirtschaftliche Folgen. Diese Frage wird vor allem von dem dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft angegliederten Speläologischen Institute in Wien untersucht, dessen Leitung R. Saar anvertraut ist. In diesen Problemkreis fallen Studien im Südtel des Toten Gebirges (J. Lechner), die im vergangenen Jahre auch auf das Tauplitzer Seenplateau ausgedehnt wurden und auch Maßnahmen zur Karstbekämpfung zum Ziele haben.

Paläontologisch-urgeschichtliche Fragen förderten die moderne Untersuchung von Höhlensedimenten. Auf diesem Gebiet sind in den letzten Jahren die größten Fortschritte zu verzeichnen gewesen (vgl. die Arbeiten von K. Ehrenberg, M. Mottl u. a.). Die Vertiefung unserer Kenntnisse über die Höhlen des mittelsteirischen Karstes und der exakte Nachweis altsteinzeitlicher Spuren in der 2000 m hoch gelegenen Salzofenhöhle im Toten Gebirge sind besonders hervorzuheben.

Viertens endlich hat die systematische Untersuchung unterirdischer Naturräume in den letzten Jahren wertvolle Ergebnisse zur geographischen Verbreitung von Höhlentieren (Arbeiten von H. Strouhal, J. Vornatscher, O. Janetschek u. a.) gebracht.

Es ist selbstverständlich, daß die Voraussetzung zu solchen Arbeiten die Höhlentopographie ist, zu der F. Waldner eine erste Zusammenfassung bot. Da ein Großteil des Beobachtungsgutes über österreichische Höhlen unveröffentlicht geblieben ist — auch die vom Verbands österreichischer Höhlenforscher seit 1950 herausgegebene Zeitschrift „Die Höhle“ kann nur eine Auswahl der Forschungsergebnisse bieten — kommt der katastermäßigen Sammlung von Unterlagen über alle Höhlen Österreichs, die im Falle spezieller fachwissenschaftlicher Untersuchungen als Grundlage zur Verfügung stehen können, besondere Bedeutung zu. Die in allen Bundesländern mit Ausnahme des Burgenlandes, von Kärnten und Vorarlberg bestehenden Landeshöhlenvereine haben übrigens vor einiger Zeit einheitliche Grundsätze über die Sammlung dieser Unterlagen vereinbart und sind dabei, ein gesamtösterreichisches Höhlenverzeichnis auszuarbeiten. In dem von ihnen gemeinsam gebildeten Verbands, den H. Salzer leitet, wird überdies die sehr verstreut erscheinende Literatur über Karst- und Höhlenkunde erfaßt und so wertvolle Vorarbeit für eine Bibliographie der Höhlenkunde geleistet, die zunächst für die Jahre seit 1945 von H. Trimmel in Angriff genommen ist und in Zusammenarbeit mit ausländischen Fachorganisationen geplant wird.

Eine Fülle neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse wird sich möglicherweise bei der Bearbeitung der neuen Höhlensysteme ergeben, bei denen das Stadium

einer rein informativen Befahrung, der Erkundung, Vermessung und einzelner weniger Detailuntersuchungen noch nicht überschritten ist. In diesem Zusammenhang ist auf die Entdeckung der *Hierlitzhöhle* im Dachsteinstock bei Hallstatt zu verweisen, sowie auf die mit großen Kosten und Schwierigkeiten verbundenen Expeditionen zur Erkundung der *Tantalhöhle* im Hagengebirge, in der bereits  $12\frac{1}{2}$  Kilometer Gangstrecken vermessen sind. Bei dieser Höhle ist zum ersten Male in den Alpen ein System aufgefunden worden, das einen hochalpinen verkarsteten Kalkstock vom Südbabsturz in nördlicher Richtung fast ganz durchzieht. Wenn mitunter bisher Ähnliches für die Dachsteinsüdwandhöhle und den Dachsteinhöhlenpark bei Obertraun, bzw. für das *Almbergloch* bei Grundlsee und die *Feuertal-Eishöhle* im Toten Gebirge behauptet wurde (H. Bock), handelte es sich stets nur um unbewiesene und nicht näher begründete Annahmen.

Im Rahmen von Aktionen des Bundesdenkmalamtes zwecks Erklärung verschiedener Höhlen zum Naturdenkmale wurden monographische und vergleichende Bearbeitungen in allen Teilen Österreichs durchgeführt. Dabei konnten beispielsweise im *Schneckenloch* (Gottesackerplateau, Voralberg) über 1 km Gänge vermessen werden. Im Gipskarste bei Abtenau (Salzburg) wurde die *Gfatterhofhöhle* begangen, in der *Kohlerhöhle* bei Erlaufboden (Niederösterreich) eine an der Grenze von gipsführenden Werfener Schiefnern und Gutensteiner Kalken liegende ausgedehnte Schichtfugenhöhle eingehend bearbeitet. Der Vergleich des Formenschatzes und Raumbildes der verschiedenen Höhlen wird zweifellos ebenfalls manche Schlüsse auf genetische Fragen erlauben.

Schon diese kurzen Hinweise lassen die Vielseitigkeit und den Umfang des höhlenkundlichen Arbeitsprogrammes in Österreich erkennen, dessen vollständige Wiedergabe darüber hinaus noch zahlreiche weitere Angaben erfordern würde.

Hubert Trimmel

Vom 1. bis 8. September 1952 wird in Wien der **IV. Internationale Kongreß für Anthropologie und Ethnologie** abgehalten werden. Außer den üblichen Themenkreisen aus Anthropologie und Ethnologie kommen auch solche aus angewandter Ethnologie, Demographie, Soziologie, Völkerpsychologie, Religionswissenschaft, Linguistik, Volkskunde, Prähistorie und Paläoethnologie sowie Vorträge in Betracht, die sich mit der Entstehung und Verbreitung der Kulturpflanzen und Haustiere befassen. Die Dauer der Vorträge ist im allgemeinen mit 20 Minuten begrenzt, um Zeit für Diskussionen zu gewinnen. Die Vortragssprachen sind: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch. Der Kongreß wird eine große Anzahl von Wissenschaftlern und Interessenten nach Wien bringen. Bis Anfang 1952 sind bereits 1000 Voranmeldungen eingelaufen. Der Kongreßbeitrag beträgt ö. S 200.— (US-Dollar 8.—) und berechtigt nicht nur zur Teilnahme, sondern auch zum Erhalt des Kongreßberichtes. Der Beitrag von Familienmitgliedern beträgt ö. S 100.— (US-Dollar 4.—). Anmeldungen und Auskünfte bei der Kongreßleitung, österr. Lokalkomitee Prof. Dr. W. Schmidt, Prof. Dr. R. Heine-Geldern, Prof. Dr. W. Koppers, Prof. Dr. J. Weninger, Institut für Völkerkunde, Neue Hofburg.

H. B

**Steigerung der deutschen Stahlproduktion.** Die Rohstahlerzeugung der Deutschen Bundesrepublik wird für 1951 mit 13,7 Mill. Tonnen angegeben. 1950 betrug sie erst 12,121.000 Tonnen. Die Steigerung der Rohstahlproduktion und die gleichzeitige starke Verminderung der in Deutschland lagernden Schrottvorräte